

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 44 (1950)
Heft: 12

Artikel: Wunder
Autor: Staub, Samuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stern ging auf und die Engel sangen, aber da waren nicht nur Hirten und Weise, da war auch Herodes, da war auch Rom. Und sie blieben, was sie waren. An ihnen geschah nichts, sie waren eben fertig. Fertig sein aber heißt verschlossen sein für das Wunder. Man kann auch christlich fertig sein, auch sozialistisch; auch religiös-sozialistisch. Und der suchende Gott in der Bettlergestalt muß wohl an allen Fertigen vorübergehen. Geht er aber vorüber, so bleibt unüberwindbar die Herrschaft des Nichts. Wenn schon beim Wunder der Schöpfung das Chaos Gott so widerstehen konnte, daß es nach der Schöpfung seinen Einzug in Menschenherzen hielt, so kann es dem Erlösungswunder der Weihnacht noch viel stärker widerstehen. Christliches Fertigsein, christliches Gottbesitzen wäre des Nichts sicherster Widerstand gegen den lebendigen Gott. Und die Glocken und all die uralten Symbole, die von der Größe des Wunders künden, wollen in einer Zeit, da das Nichts seine eigene Unsterblichkeit besingt, auf den Suchenden hinweisen, der allem zum Trotz auch nach dieser Welt und dieser Zeit seine menschenverwandelnde Hand ausstreckt.

Bruno Balscheit.

Wunder

Kalt hat der Nebel den Raum nun erstickt,
Der als gesegneten Leibes Gemach
Menschen und Dinge tragend umfing;
Feindliches Grau hat den Himmel erdrückt,
Der wie ein heimatlich Hüttendach
Über dem Licht und den Schatten hing.

Und nur die Liebe, die Gott uns geschenkt,
Leuchtet als Morgen aus dämmrigem Schein,
Läßt uns erkennen der Schöpfung Gestalt
Und unsre Herzen, in sein Herz gesenkt,
Raum aller Dinge und Lichthimmel sein,
Lebend vom Worte, das nie mehr verhallt.

Samuel Staub.